

Jasper Meya und Jonas Borchers

Max-Planck-Gymnasium – www.mpg-bielefeld.de

33615 Bielefeld

Abitur-Rede 2007:

Liebe Mitschüler,

sehr geehrte Schulleitung, liebe Lehrer, Eltern,

liebe Oetkerhalle, unser Abiturjahrgang heißt Sie ebenfalls herzlich willkommen zur heutigen Abiturzeugnisvergabe.

Wir freuen uns, hier im Namen unserer Stufe einige Worte an Sie richten zu dürfen.

Das Abitur ist geschafft.

Nein, noch besser, das Zentralabitur ist geschafft.

Durch ganz NRW geht ein sanfter Wind des Aufatmens. Nicht nur den Schülern fällt ein Stein vom Herzen, auch den Lehrern, Eltern, und wahrscheinlich auch der Frau, deren Namen wir in den letzten zwei Jahren so oft vernommen: Frau Sommer. Eine Frau, die nur zu gut wusste, wie Lehrer und Schüler an den Rand der Verzweiflung zu treiben sind:

spekulatives unterrichten

das beklemmende Versuchskaninchengefühl

tägliches checken der learnline

Ungereimtheiten in der Bio-Klausur,

Trotz alledem halten wir heute den Lohn der vielen Wochen des Bangens und Lernens in den Händen.

Grund genug zum Feiern, doch dazu heute abend mehr.

Als wir uns erstmals überlegten, was wir anlässlich der Zeugnisvergabe sagen wollen, war unser erster Vorsatz: bloß nicht aus Hermann Hesses Gedicht "Stufen" zu zitieren. "Zu abgedroschen!", lautete unser vorschnelles Urteil. "Genial, aber zu oft gehört!" Wir können sagen: "Wir haben's versucht", aber es passt doch einfach zu gut zu unserer Situation des Abschiedes und

Anfangens. Deshalb werden Sie nun Zeuge unseres Scheiterns sein.

Morgen wird ein jeder von uns aufwachen mit dem Gedanken "Nie wieder Schule", dann zum Fenster wanken, es weit öffnen und den Lebensruf vernehmen, der jeden in eine andere Richtung lockt.

Egal ob in Japan Kampfkünste studiert werden oder in Aachen Physik.

Ob die nächsten Monate hinter Bäckereitheken des Geldes- oder an fernen Stränden der Erholung willen verbracht werden.

Belgien oder Bielefeld.

Büro oder Bachelor. Bares oder Bananen.

Egal! Uns alle erwartet etwas Neues. Jeden zieht es woanders hin.

Unsere Wege trennen sich. Zeit für Traurigkeit?

Natürlich gehört zum lachenden Auge auch ein weinendes. Aber wer hätte vor kurzem noch gedacht, dass das so sein würde.

Montag morgens in der vollen Bahn,

bei niemals enden wollenden Schulstunden.

Am Abend vor der mündlichen Prüfung,

bei enttäuschenden Noten nach Stunden des Lernens.

Wer hatte früher keinen "Feriencountdown" im Kalender, um die Tage bis zur schulfreien Zeit zu zählen.

Doch diesmal ist es etwas anderes. Wir gehen nicht einfach in lange Sommerferien. Diesmal verabschiedet sich das weinende Auge von einem ganzen Lebensabschnitt, verabschiedet sich von einer Zeit, die immer von Schule geprägt war.

Doch wir sollten auf Hesse hören: "Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne."

Trotz dem weinenden Auge kann ein jeder von uns behaupten:

"Ich bin bereit"

Bereit für den Zivildienst oder Wehrdienst

Bereit für die Ausbildung.

Bereit für's Studium.

Bereit für die Erkundung neuer Horizonte

Gewappnet dafür, am Steuer eines Rettungswagens zu sitzen.

Für den Einstieg ins Textilgewerbe,

die ersteWG

für Namibia, Australien oder Spanien.

Wir waren eine tolle Stufe.

Zwar keine feste, eingeschworene Gemeinschaft wie man sie aus amerikanischen Teeniefilmen kennt, mehr ein bunter aber harmonischer Haufen. Mitschüler kamen und gingen. jeder mit seiner eigenen, anderen Geschichte. Respektvoll im Umgang miteinander, sodass jeder seinen Platz in unserer Mitte finden konnte.

Wer einen Beweis braucht, sollte einen Blick in die Abizeitung werfen, die ihr zwar nicht heute Abend, aber spätestens nächsteWoche in den Händen halten werdet. Ihr werdet feststellen können, dass sie nicht, wie so oft, die Bühne ist für eine Abrechnung mit Lehrern und Mitschülern. Unsere Situation gleicht der einer Pusteblume, nun da die Zeit gekommen ist, muss jeder von uns alleine fliegen! Wir sind gespannt, wo derWind uns hinträgt.....

Doch bevor das Leben pustet, möchten wir noch unseren Dank aussprechen.

Voran unseren Eltern. 13 Jahre Schule heißt auch 13 Jahre Elternabende und Elternsprechtage, heißt 13 Jahre lang nervöse und enttäuschte Kinder aufzufangen, heißt 13 Jahre lang da gewesen zu sein.

Danke!

Ein besonderer Dank geht natürlich auch an alle Lehrerinnen und Lehrer, mit denen wir es ausgehalten haben, die uns aushalten mussten.

Wir hoffen, dass sich der eine oder andere in unserer, eigens für diesen Anlass kreierten Hommage wiederfindet.

Unsere Lehrer, was waren das für Menschen? Der Lehrer an sich sieht seine Rolle in ganz verschiedenem Licht: Doktor, König, er will seine Schülerinnen und Schüler vor allen Dingen heilen von der Unwissenheit oder er führt einen ständigen Krieg, um ihnen, wenn siegreich, Bildung aufzwingen zu können, das wichtigste Gut.

Schmied ist er und zugleich Doktor. Schöne Momente im Leben

eines Lehrers sind die, in denen er seine Schüler formen kann wie Wachs. Mut ist dabei wohl die wichtigste Tugend, denn um den Durst des Wissens, der zweifelsohne bei allen Schülerinnen und Schülern vorhanden ist, stillen zu können, gilt es neue Wege zu gehen. Von Knebelunterricht wollten wir Schüler nichts wissen. Na gut, manchmal war der Unterricht trocken, ja so drühe, dass man nur noch auf eins wartete: die Klingel. Man hoffte deshalb nicht selten still und leise auf eine Brandübung. Doch dann wurde es Herbst, und wir merkten, dass wir uns unser Desinteresse nicht mehr leisten konnten, "Zentralabitur", schallte es aus allen Rohren: Krekeler regend. Die Unsicherheit wurde größer, das Selbstbewusstsein wurde klein. Sorge hatten vor allem die Lehrer. Was konnte jetzt noch unseren Rouv raytten? Alle Ärmel wurden durchsucht auf der Suche nach dem Ass. Man fand zwar nicht die entscheidende Karte, doch versuchte trotzdem alles, um uns armen Menschen zu helfen, denn all die verwirrenden Instruktionen wurden langsam schwindelerregend. Nun, da wir am Ziel angekommen sind, ist es überflüssig zu sagen, dass dies ohne die Hilfe aller Lehrerinnen und Lehrer und besonders ohne die Hilfe der Stufenleitung nie möglich gewesen wäre. Vielen Dank! Zum Ende möchten wir euch Hermann Hesses „Stufen“ mit auf den Weg geben.

STUFEN

Wie jede Blüte welkt
und jede Jugend dem Alter weicht,
blüht jede Lebensstufe,
blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in and're, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,

der uns beschützt und der uns hilft zu leben.
Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
an keinem wie an einer Heimat hängen,
der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten!
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
und traulich eingewohnt,
so droht Erschlaffen!
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender Gewohnheit sich entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
uns neuen Räumen jung entgegen senden:
des Lebens Ruf an uns wird niemals enden.
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

-Hermann Hesse-